



Inhalt

- 04 — Vorwort
- 06 — System Prostitution
- 08 — Streetwork
- 12 — Employment for freedom
- 18 — Mia's Story
- 20 — Medienberichte
- 22 — Speak up
- 24 — Enable others

- 26 — Projekt Tansania
- 28 — Projekt Indien
- 30 — Artworks for freedom
- 33 — Revisionsbericht
- 34 — Zahlen & Fakten
- 35 — Erfolgsrechnung

Impressum

Herausgeber
Heartwings Verein
Langstrasse 62, 8004 Zürich
info@heartwings.ch
www.heartwings.ch

Redaktion
Heartwings-Team

Fotos
Letizia Hässig | Jael Widmer

Design
Andrea Nelson, kiwano-studio.com

Detaillierte Auskunft über die Bilanz und Verwendung des Spendenertrags können unter info@heartwings.ch angefragt werden.

Team



Das Team:
Jael, Aline, Lydia,
Dorothee & Peter,
Johanna, Ella, Jenny



Seit 15 Jahren im Puff

«Zu gefährlich, all die Zuhälter!» – «Achtung, ihr werdet ausgeraubt und belogen!» – «Das bringt doch nichts, Prostituierte ändern sich nie!» – «Wer bezahlt das?» – «Lasst doch diese zufriedenen Sexarbeiterinnen in Ruhe arbeiten!»

Der Gegenwind war anfangs heftig. Wir wagten den Schritt ins Rotlichtmilieu trotzdem. Warum? Weil wir selbst Gewalt, sexuellen und religiösen Missbrauch erlebt haben und deshalb die Täter- und Opferstrukturen in diesen kriminellen, undurchsichtigen Systemen verstehen. Das Elend und die abgelöschten Augen im Milieu liessen uns den stummen Schrei der Betroffenen hören. Wie kann es sein, dass die Ausbeutung von Menschen in unserer Gesellschaft als Normalität dargestellt wird? Ihr Schrei nach Gerechtigkeit spornte uns an, nicht bloss über Probleme zu debattieren, sondern Teil der Lösung zu sein.

In tausenden von Gesprächen mit Betroffenen in der Schweiz und in den Herkunftsländern der Frauen auf der ganzen Welt hören wir immer das Gleiche: «Prostitution war nie mein Lebenstraum.» Doch einmal im Labyrinth drin kommt man allein kaum mehr raus. Schulden und andere Abhängigkeiten verhindern gute Veränderungen. Wer in unserer Gesellschaft investiert Zeit und Geld, damit eine Veränderung möglich wird?

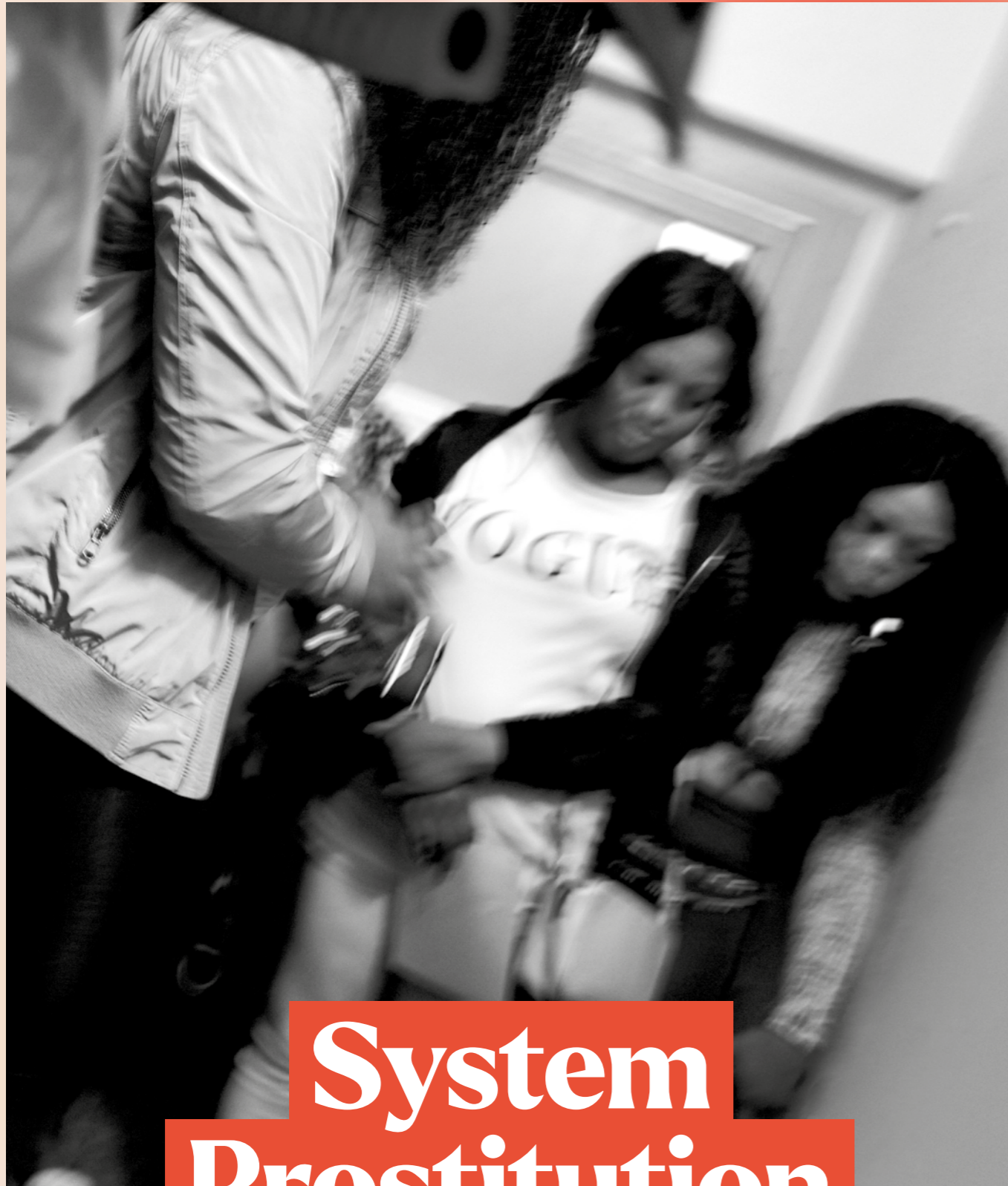
Heartwings steht seit Jahren in den Riss und ist damit für Aussteigerinnen zu einer Brücke aus dem Rotlicht zurück in die Gesellschaft geworden.

Wir staunen darüber, dass immer mehr Aussteigerinnen öffentlich ihre Stimme für die Frauen erheben, die noch in der Hoffnungslosigkeit von Zwangsprostitution und Menschenhandel gefangen sind. Ihre Botschaft: Veränderung ist möglich!

Die Arbeit von Heartwings wächst enorm und immer mehr Frauen wollen eine Veränderung. Was sollen wir tun? Bei fehlenden Finanzen? Zu eng gewordenen Räumlichkeiten? Wachsenden Fachpersonalkosten? Wir brauchen dringend eine eigene, grosse Mehrzweckliegenschaft in unserem Arbeitsgebiet, in der wir Wohnraum, ganzheitliche Integration und Berufsausbildungen anbieten können.

Wir danken allen, die an unserer Seite für Gerechtigkeit und Freiheit eintreten. Gemeinsam können wir die Ausbeutung von Menschen im Sexgewerbe in der Schweiz stoppen! Damit in naher Zukunft unzählige Frauen aus der Prostitution aussteigen können und aufblühen dürfen. Gemeinsam sind wir stark. «Change is possible!»

Peter und Dorothee Widmer,
Gründer und Leiter des Heartwings Verein



System Prostitution

«Geld ist nicht die Lösung und auch nicht das Heilmittel für alles. Ich habe Scham, ich bin eine Sklavin. Jeden Tag werde ich vergewaltigt. Ich habe Schmerzen.»

Täglich kaufen unzählige Männer Sex. Prostitution spielt sich teilweise im öffentlichen Raum ab. Es gibt weltweit hunderttausende Frauen, die wissen, welchen Preis Prostitution psychisch und physisch kostet. Und trotzdem: Die Wahrheit über Prostitution dringt kaum an die Öffentlichkeit. Die Gesellschaft schaut weg oder bezeichnet diese systematische Gewalt an Frauen sogar als normale Arbeit – Sexarbeit.

Realität ist: In der Prostitution arbeiten Frauen, die aus wirtschaftlich schwierigen Verhältnissen kommen und keine Perspektive haben. Viele dieser Frauen haben in ihrer Kindheit sexuellen Missbrauch und Gewalt erlebt. Sie prostituieren sich für die Kinder im Heimatland, für Drogen oder für einen Mann, der ihnen die Liebe und Geborgenheit verspricht, nach der sie sich schon ihr ganzes Leben sehnen. Prostitution ist ein System, das Frauen ausbeutet und zerstört. Eine Aussteigerin, die 20 Jahre angeschafft hat, sagt:

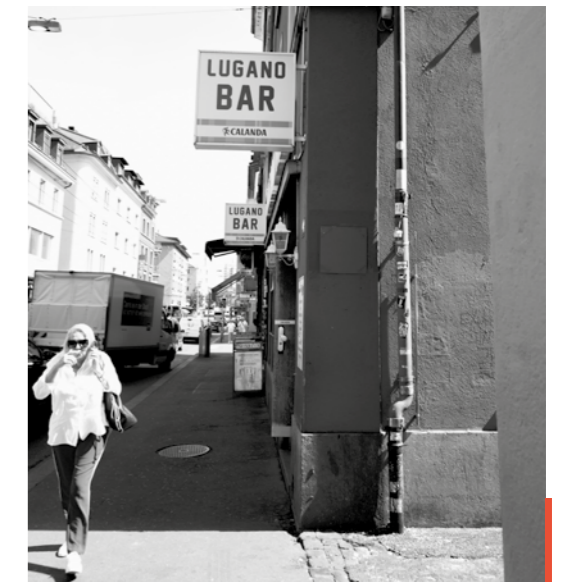
«Ich habe es so oft beobachtet: Perfekte Frauen mit einem schönen Herzen kommen an der Langstrasse an – nach einem halben Jahr sind sie kaputt.»

Frauen in der Prostitution werden meistens von Loverboys, Zuhältern und Menschenhändlern bedroht und ausgebeutet. Ihr Alltag ist geprägt von Gewalt, Druck und ständigen körperlichen Grenzüberschreitungen. Ein zusätzlicher Stressfaktor ist die Illegalität, in der sich viele Frauen befinden.

1 | Rund um die Langstrasse befindet sich das Rotlicht-Milieu von Zürich. Den wenigsten ist bekannt, dass Zuhälterei in der gesamten Schweiz erlaubt ist.

«Das alles ist so eine Scheinheiligkeit. Ich kann mit Sicherheit sagen, dass die allermeisten Frauen das weder freiwillig noch selbstständig machen. Sie sind Opfer von Armut, von Zuhältern oder von ihrer eigenen Familie. Ich weiss, wovon ich spreche: Ich war 20 Jahre im Milieu. Gott sei Dank habe ich das überlebt.»

Die Frauen in der Prostitution müssen schweigen über das, was sie erleben. Sie ziehen eine «Maske» an, geben sich glücklich und selbstsicher – eine traurige Prostituierte verdient kein Geld. Dass jemand sich dafür interessieren könnte, wie es ihnen geht, glauben sie nicht. Erst wenn diese Frauen sich sicher und ernst genommen fühlen, nehmen sie ihre Maske vom Gesicht und erzählen vom täglichen Stress und den endlosen Arbeitszeiten. Von ihrer Angst und von Scham. Davon, dass sie es sich nicht leisten können, sich ein paar Tage auszuruhen – auch wenn sie schwanger sind, Schmerzen haben oder krank sind.



Streetwork

MILIEU

**«Heute ist mein Geburtstag.
Niemand hat an mich gedacht.
Aber ihr besucht mich und habt
sogar ein Geschenk für mich!»**

Wir gehen dorthin, wo sich das Leben der Frauen abspielt: auf die Strasse, in Puffs, Clubs und Kontaktbars und in die Wohnungen, in denen angeschafft wird. Bei unseren Einsätzen verteilen wir reich gefüllte Geschenktaschen. Darin sind unter anderem Hygiene- und Kosmetikartikel, Nahrungsmittel, Migros-Gutscheine, Kondome und Kontaktadressen. Doch eigentlich gehen wir nicht wegen der Geschenke auf Einsatz. Wir gehen ins Milieu, um die Zustände in den einzelnen Bordellen und Wohnungen zu sehen und um wahrzunehmen, was wirklich Sache ist. Der Hauptfokus aber ist immer die Begegnungen mit den Frauen. Wir wollen sie kennenlernen. Wissen, wie es ihnen geht. Hören, was sie beschäftigt. Oft entstehen so tiefe Gespräche. Die Botschaft, die wir dabei in jedes noch so heruntergekommene Zimmerchen tragen wollen: Es gibt Hoffnung auf Veränderung. Immer.

Zweimal pro Woche waren wir auf Einsätzen im Rotlichtmilieu unterwegs. Dabei verteilten wir insgesamt 1200 Geschenktaschen.



Mithelfen

Ladies Lounge unterstützen und deine Lieblingskleider von gestern spenden:



LADIES LOUNGE



«Ich stehe 18 Stunden am Tag draussen auf der Strasse. In der Nacht erfriere ich fast. Echt? Alle diese Sachen darf ich gratis haben? So etwas habe ich in der Schweiz noch nie erlebt. Ich bin so froh, dass ich nun richtige Schuhe und eine warme Jacke habe.»

In unseren Räumlichkeiten mitten im Zürcher Milieu besuchen uns täglich Frauen. Sie kommen, um in unserer Boutique Kleider, Schuhe, Pflegeprodukte, Kosmetika und Dekoartikel auszusuchen. Wir lieben es, die Frauen zu beschenken und sie beim Auswählen der Kleider zu beraten. Unsere Boutique ist aber vor allem ein Ort, um Kontakt zu knüpfen und Vertrauen aufzubauen.

Fast immer trinken wir nach dem Kleideraussuchen noch gemeinsam einen Kaffee. In diesen Gesprächen hören wir genau zu, teilen Geschichten aus unseren Leben und lassen so Hoffnung auf Veränderung wachsen. Das schafft Raum, um sich an längst vergessene Träume zu erinnern. Damit kein Traum jemals wieder vergessen geht, schreiben die Frauen sie in bunten Farben auf unsere grosse «I have a dream»-Wand.

Mehr als 700 Frauen haben unsere Ladies Lounge besucht.

Nothilfe

«Danke, habt ihr mir die SRK-Weiterbildung ermöglicht. Ich habe ein Praktikum mit Folgeanstellung gefunden. Doch das Geld reicht nicht, um meine Miete und die Rechnungen zu zahlen. RAV und Sozialamt können auch nicht helfen. Soll ich mein Praktikum fallen lassen?»

Immer wieder sitzen wir Frauen gegenüber, denen wir nur beschränkt helfen können. Oft kommen sie aus afrikanischen, asiatischen und südamerikanischen Ländern und schaffen illegal in der Schweiz an. Wir haben deshalb keine Möglichkeit, sie in unser Arbeitsintegrationsprogramm aufzunehmen. Wir versuchen aber, mithilfe unserer Kontakte Perspektiven im jeweiligen Heimatland zu schaffen. An hungrige Frauen geben wir als Soforthilfe auch Migros-Gutscheine ab. Den grössten Teil der Nothilfe investieren wir in Frauen, die aus der Prostitution aussteigen wollen. Denn oft muss die Zeit bis zum ersten Lohn finanziell überbrückt werden. Das bedeutet, dass wir Nahrungsmittel, eine Not-Unterkunft oder Arztrechnungen bezahlen.

Mit 45'347 Franken wurden Frauen in Notsituationen unterstützt.

Nagelstudio / Massage

«Ich bin so gestresst. Aber hier kann ich mich entspannen. Hier fühle ich mich sicher.»

Nägel sind ein wichtiges Thema in der Prostitution. Sie müssen stets gepflegt und bemalt sein. In unseren Räumlichkeiten an der Langstrasse hat Lydia deshalb vor einem halben Jahr ein Nagelstudio eingerichtet. Die Frauen freuen sich stets über die frisch lackierten Nägel. Noch wichtiger als die Nägel ist uns aber, dass sich die Frauen aus dem Milieu für eine oder zwei Stunden fallen lassen können. Denn oft erscheinen sie unter grossem Stress zu den Terminen. Lydia hört deshalb vor allem zu und will wissen, wie es der Frau geht, deren Nägel sie gerade pflegt. Frauen, die Unterstützung suchen oder aussteigen möchten, erhalten so einen sicheren Raum, um sich ihr zu öffnen. Immer wieder entstehen dabei tiefe Gespräche. Auffällig ist: Die Frauen gehen jedes Mal anders, als sie gekommen sind. Nicht nur, weil ihre Nägel wieder hübsch sind. Sondern vor allem, weil ihr Herz für eine Weile aufatmen durfte. Lackiert wird übrigens zum Selbstkostenpreis.

01 | Unsere Geschenktaschen, verteilen wir auch an Frauen in Notsituationen.

NOTHILFE



Rund 30 Frauen nahmen unser Nagelstudio in Anspruch.

NAGELSTUDIO





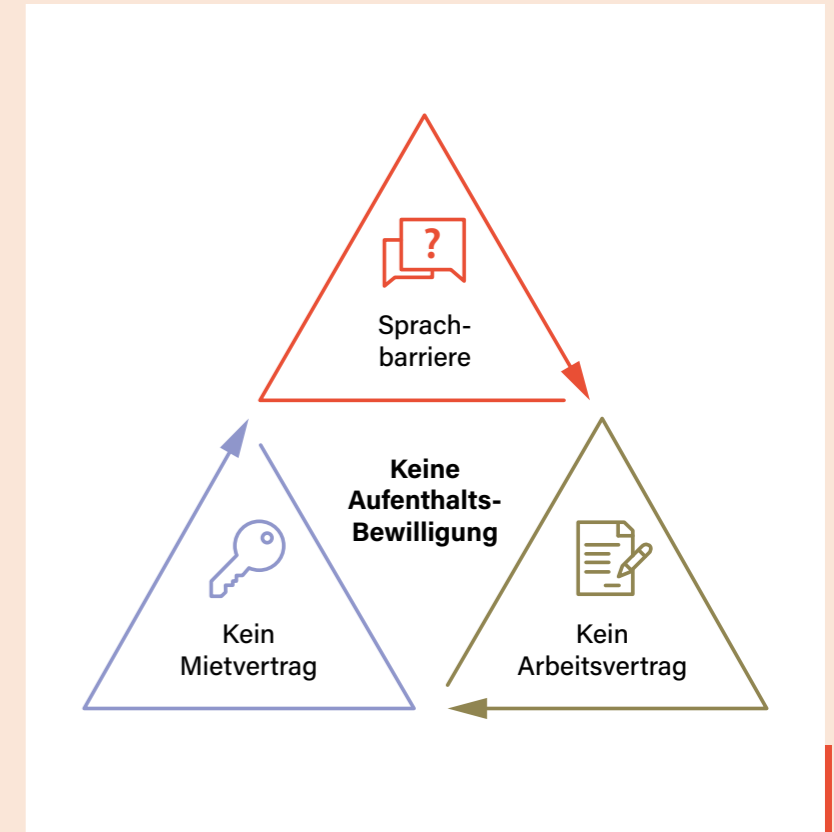
Employment for Freedom

Schon immer hat Heartwings Frauen beim Ausstieg aus der Prostitution unterstützt. Seit der Corona-Pandemie ist die Nachfrage nach Ausstiegshilfe nun aber enorm gestiegen – und nimmt seither nicht mehr ab. «*Employment for Freedom*» ist eine Antwort von Heartwings auf das grosse Bedürfnis nach einem Job ausserhalb der Prostitution.

«Noch nie habe ich einen Arbeitsvertrag gehabt. Jetzt bekomme ich einen echten Arbeitsvertrag? Sind da sogar bezahlte Ferien drin? Ich muss träumen! Das ist der beste Tag meines Lebens.»

In der Schweiz gibt es von staatlicher Seite keine Unterstützung für Frauen, die aus der Prostitution aussteigen wollen – obwohl das Bedürfnis nach einem Ausstieg riesig ist. Wir mussten handeln und haben deshalb 2021 unser eigenes Arbeitsintegrationsprogramm lanciert. Was uns zugutekam, war unsere langjährige Erfahrung: Wir wissen um alle Hürden, die einem erfolgreichen Ausstieg im Weg stehen. Da ist zuerst einmal die Aufenthaltsbewilligung. Eine Wohnung ohne Aufenthaltsbewilligung zu mieten, ist in der Schweiz nicht möglich. Darum leben die meisten Frauen in überbezahlten Zimmern mit minimaler Ausstattung. Wer Ende Woche nicht bezahlt, landet auf der Strasse. Mietverträge gibt es für solche Zimmer keine. Arbeitsverträge existieren im Milieu sowieso kaum. Ohne Miet- und Arbeitsvertrag bleibt die Aufenthaltsbewilligung ausser Reichweite. Oft stehen die Frauen wegen alledem unter einem so grossen finanziellen Druck, dass sie nur noch mit dem täglichen Überleben beschäftigt sind. Kraft, um die Zukunft nach eigenen Vorstellungen und Träumen zu gestalten, ist kaum mehr vorhanden. Wir treffen in unserer Arbeit ständig auf Frauen, die in diesem hoffnungslosen Überlebenskampf gefangen sind.

«*Employment for Freedom*» steht deshalb für einen ganzheitlichen Einstieg in ein Leben ausserhalb der Prostitution. Das Arbeitsintegrationsprogramm ist auf den Pfeilern Arbeit, Wohnen, Deutschkurs und Inklusion aufgebaut. Hat eine Frau das Integrationsprogramm durchlaufen, soll sie eigenständig und nach ihren individuellen Vorstellungen leben können und in den ersten Arbeitsmarkt integriert sein.



01 | Ohne Aufenthaltsbewilligung haben die Frauen kein Recht und keinen Schutz.

In der Schweiz gibt es von staatlicher Seite keine Unterstützung für Frauen, die aus der Prostitution aussteigen wollen.



02 | Jede Frau im Arbeitsintegrationsprogramm kostet Heartwings jährlich 65'000 Franken. Der Staat profitiert davon, weil so keine Sozialhilfekosten entstehen.

ARBEIT

«Jetzt bin ich eine normale Frau. Ich stehe morgens auf und fahre zur Arbeit, wie alle anderen auch. Ich bin Putzfrau!»



«Employment for Freedom» ist ein Arbeitsintegrationsprojekt im Bereich der Reinigung. Wir kümmern uns wöchentlich um 35 Privatwohnungen. Die Aussteigerinnen erhalten zu Beginn ihrer Tätigkeit eine Schulung von einer Fachfrau Reinigung. Bei jedem Arbeitseinsatz werden sie von einer Betreuungsperson begleitet. Diese unterstützt die Frauen, wenn Gegenstände oder Gerüche in den Wohnungen der Kunden Trauma triggern. Auch die Gespräche auf den Autofahrten zu den Wohnungen und die gemeinsamen Mittagessen sind Teil des Integrations-

prozesses. Heartwings bezahlt jeder Reinigungs-Mitarbeiterin einen Monatslohn von 3600 Franken brutto auf 100 Prozent, plus 13. Monatslohn und Verpflegung. Aufgrund von Terminen bei Ärztinnen und Therapeutinnen, Stress, Trigger und der Umstellung vom Nacht- auf einen Tagesrhythmus schafft es zu Beginn keine der Frauen, tatsächlich hundert Prozent zu arbeiten. Doch sie sind motiviert, machen Fortschritte und lernen das Leben selbstbestimmt zu meistern.

In einem zweiten Schritt bietet die Reinigungsfirma RFM den Teil-

nehmerinnen eine Schulung an, inklusive Diplom. Danach absolvieren unsere Klientinnen ein Praktikum bei der Firma RFM mit Abschlusszeugnis. Dieses Zeugnis ist ein Türöffner, um im ersten Arbeitsmarkt Fuss zu fassen.

2022 hatten 10 Frauen eine Anstellung bei «Employment for Freedom».

WOHNEN

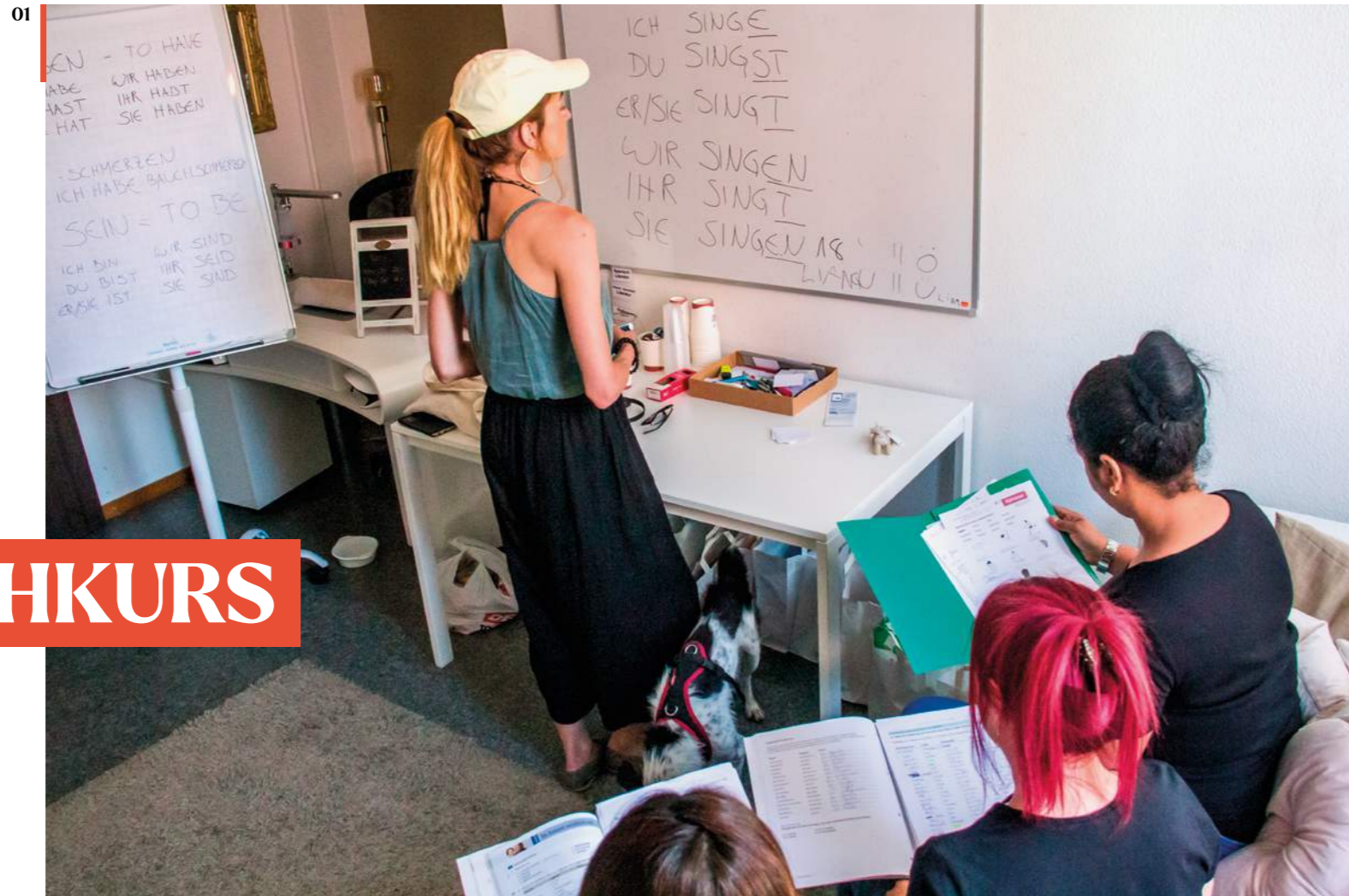
«Ich habe mein eigenes Zimmer, Bad, Küche und einen Kühlschrank nur für mich allein. Ich fühle mich wohl und sicher in meiner neuen Wohnung. Ich kann endlich wieder ruhig schlafen.»

Um eine Aufenthaltsbewilligung zu bekommen, brauchen die Frauen neben dem Arbeitsvertrag auch einen Mietvertrag. Bei Zimmern im Milieu gibt es keine Mietverträge. Eine bezahlbare Wohnung im Raum Zürich zu finden ist ohnehin schwierig und ohne Aufenthaltsbewilligung unmög-

lich. Heartwings hat deshalb vier Wohnungen abseits des Milieus gemietet. Diese Wohnungen vermieten wir mit Untermietverträgen an unsere Aussteigerinnen weiter. Wir bezahlen die Kautions- und die erste Einrichtung der Wohnung.



01 | Die Frauen wohnen in ganz normalen Wohnquartieren. Dort fühlen sie sich sicher. Niemand weiss von ihrer Vergangenheit. Das ist den Frauen sehr wichtig.



DEUTSCHKURS

«Danke, darf ich jede Woche hier Deutsch lernen. Ich habe mein eigenes Lernbüchlein und übe jeden Tag.»

01 | Die meisten Frauen im Milieu sprechen kaum Deutsch. Die mangelnden Sprachkenntnisse machen sie noch verletzlicher.

Deutsch zu verstehen und zu sprechen ist unerlässlich, um im Schweizer Arbeitsmarkt Fuss zu fassen. Deshalb besucht jede Teilnehmerin von «Employment for Freedom» einmal in der Woche den Heartwings-Deutschkurs. Die Deutschlehrerin geht dabei auf jede Schülerin individuell ein. Sobald eine Frau sich bereit fühlt, bezahlen wir ihr einen externen Intensivdeutschkurs. Die Frauen wenden im Alltag mit Freude an, was sie gelernt haben. Deutsch zu sprechen, stärkt ihr Selbstwertgefühl. Ihre Mitmenschen zu verstehen, gibt ihnen ein Gefühl von Sicherheit.

Wöchentlich besuchen 4 bis 6 Frauen den Deutsch-Einzelunterricht.

Letztes Jahr haben wir acht Ausflüge unternommen.

02 | Ein Ortswechsel eröffnet immer auch neue Perspektiven.



INKLUSION

«Ich arbeite an der Langstrasse. Ich war noch nie ausserhalb der Langstrasse. Ich hatte immer Angst, dass mir alle Leute die Prostitution ansehen. Heute waren wir im Zirkus. Ich bin zum allerersten Mal im Zirkus gewesen. Es war so schön.»

Die «Employment for Freedom»-Teilnehmerinnen kommen aus anderen Kulturen. Sie müssen lernen, wie die Schweiz ausserhalb des Rotlicht-Milieus funktioniert: Wie bezahle ich das Essen im Restaurant, wie funktioniert das mit der EC-Karte, wie verwalte ich mein Geld, wie esse ich mit Messer und Gabel, was ist gesunde Ernährung, wie funktioniert Recycling. Ganz ungezwungen üben wir das im gemeinsamen Alltag ein. Von der Schweiz kennen die Frauen meist nur gerade das Milieu. Alle paar Wochen machen wir deshalb einen Tag blau. Wir fahren dahin, wo

es die Aussteigerinnen hinzieht – ins Alpamare, an den Caumasee, an eine Kürbis-Ausstellung, in den Zoo und in die Berge oder zum Glacéschlecken an den Zürichsee. Die Frauen sind an diesen Tagen entspannt. Sie sprechen oft über ihr Leben. Auch über die schweren Erlebnisse in der Prostitution. Und darüber, wie sie abgewiesen wurden, als sie Hilfe suchten. Offen über die eigene Geschichte zu reden, tut den Frauen gut und hilft beim Verarbeitungsprozess.

Danke

Durch Ihre Unterstützung können Frauen wie Mia wieder ein selbstbestimmtes Leben führen.

«Heartwings bietet ganzheitliche Hilfe für uns Frauen. So gelingt der Ausstieg aus der Prostitution und der Einstieg in ein eigenständiges Leben. Ich bin das lebende Beispiel dafür, dass es funktioniert.»

«Ich sehnte mich nach einem anderen Leben.»

Mia war über 20 Jahre in der Prostitution. Hier erzählt die 41-Jährige, weshalb das Sexgewerbe eine Welt voller Angst ist, was es braucht, damit der Ausstieg gelingt und welche Worte sie allen Frauen in der Prostitution ins Ohr flüstern möchte.

«Ich weiss noch, wie ich Peter und Dorothee an der Langstrasse zum ersten Mal traf. Ich dachte mir: Das sind gute Leute, vermutlich Hippies. Die beiden zeigten mir Wertschätzung und Liebe. Liebe? Ich hatte längst vergessen, was das ist. Was Prostitution ist, habe ich während 20 Jahren täglich erlebt und bei den vielen anderen Frauen gesehen. Prostitution ist eine Maschine des Todes. Es tötet die Seele, den Kopf, das Herz. Es ist brutal. Nur wer drin gewesen ist, weiss, was Prostitution wirklich ist. Ich war mehr Tier als Mensch. Ich lebte ohne Vertrauen in einer Welt voller Angst. Ich sehnte mich nach einem anderen Leben.

Die Leute können sich nicht vorstellen, wie schwierig es ist, aus der Prostitution rauszukommen. Es ist wie ein Labyrinth, aus dem du den Ausweg nicht findest, jahrzehntelang. Wir Frauen aus der Prostitution brauchen alle nur denkbare psychologische und medizinische Unterstützung, um auszusteigen. Geld und ein Deutschkurs allein reichen da nicht. Es braucht ganzheitliche Hilfe. Ich war

so ein aggressiver Mensch, hatte Panikattacken und überhaupt kein Selbstwertgefühl. Was wir brauchen, ist deshalb vor allem auch menschliche Unterstützung. Ich weiss nicht, ob schon jemals eine Aussteigerin Heartwings so viele Nerven gekostet hat wie ich. Trotzdem haben sie mich nie aufgegeben. Wie oft haben Dorothee und Peter mich mit Liebe und Ermutigung aufgefangen. Und Dorothee mit ihrem schönen, schönen Herz hat meinem Herz geholfen, gesund zu werden.

Dank Heartwings habe ich wieder Vertrauen ins Leben gefasst. Ich führe heute ein eigenständiges Leben. Mein Herz ist gesund und mein Geist ruhig. Ich liebe meine eigene Wohnung und auch meinen Job im Gesundheitsbereich.

Wenn ich an all die Frauen in der Prostitution denke, schmerzt mein Herz so unendlich fest. Am liebsten möchte ich jeder ins Ohr flüstern: «Komm mit mir. Geh mit mir da raus. Das ist kein Ort für dich.» Ich will sie alle ins Heartwings-Büro bringen. Diese Frauen brauchen Schutz. Das ist kein Leben. Es ist ständiges Adrenalin. Die Frauen haben Angst vor den Kunden, Angst vor der Polizei, Angst vor den anderen Frauen. Die Welt der Prostitution ist eine Welt voller Angst.

Doch ich weiss, dass es Hoffnung gibt. Denn Heartwings bietet ganzheitliche Hilfe für uns Frauen. So gelingt der Ausstieg aus der Prostitution und der Einstieg in ein eigenständiges Leben. Ich bin das lebende Beispiel dafür, dass es funktioniert.»

Danke
an alle JournalistInnen,
die den Mut hatten
hinzuschauen!

ZÜRICH TODAY

Prostitution an der Langstrasse
«Alle verdienen mit: Die Clubs, die Vermieter, die Zuhälter, die Polizei»

Der Verein «Heartwings» hilft Prostituierten der Langstrasse, aus der Branche auszusteigen. Ein Gespräch über horrenden Mietpreise und tausende Sexarbeiterinnen im Kanton. Wer verdient am Geschäft und warum befürchtet man, dass auch der Krieg in der Ukraine Flüchtlinge in die Prostitution treiben wird?

Jael, du und euer Verein «Heartwings» setzt sich für Prostituierte in Zürich ein. Was sind eure Ziele?

Jael: Unser Ziel ist eigentlich ganz klar: Frauen aus der Prostitution zu holen. Dafür wurde der Verein 2008 von Peter und Dorothe Widmer gegründet, die davor auch schon ähnliche Projekte in Afrika gestartet hatten.

Wie wollt ihr das hier in Zürich erreichen?

Wir haben insgesamt vier Arbeitsbereiche. Zum einen Streetwork: Wir gehen auf den Strassenstrich, in die Clubs der Langstrasse, reden mit den Frauen. Schenken ihnen Essen, Hygienartikel, Kondome. Viele kommen hierher und wissen gar nicht, wie kalt es in Zürich ist. Sie stehen dann mit Flipflops und Mini-Rock im Winter auf der Strasse. Bei uns können sie sich mit Kleidung eindecken. Damit wollen wir Vertrauen aufbauen, was die Basis unserer ganzen Arbeit ist. Denn sind wir ehrlich: Das Vertrauen von allen Frauen, die in diesem Job arbeiten, ist schon mehrmals missbraucht worden.

«Die Prostitution ist für viele der letzte Weg, aus der Armut zu kommen.»

Jael:

Ist es schwierig, dieses Vertrauen aufzubauen?

Verdammt schwierig. Aber da hilft es, wenn wir von uns, von unseren Geschichten erzählen. Die Frauen merken: «Hey, ich bin nicht allein in dieser aussichtslosen Situation.» Sie beginnen, sich zu öffnen und ihre Geschichte zu erzählen. Die allerwenigsten sagen, das sei ihr Traum gewesen, seitdem sie ein Kind waren. Man rutscht in die Prostitution, weil man in irgendeiner Art von Notsituation ist. Meistens ist es bittere Armut. Die Prostitution ist für viele der letzte Weg, aus dieser Armut rauszukommen.

19/03/22
züritoday

Interview mit Heartwings-Mitarbeiterin Jael

«Der Verein Heartwings hilft Prostituierten der Langstrasse, aus der Branche auszusteigen.»

[Zum Artikel](#)



04/09/22
Watson

Interview mit Aussteigerin Lisa

«Ich erzähle nun meine Geschichte, wenn der Verein Heartwings Schulungen und Referate veranstaltet. Es ist mir wichtig, dass die Öffentlichkeit hinter die Kulissen der Langstrasse blickt. Ich bin nur eine von vielen, der es so ergangen ist.»

[Zum Artikel](#)



watson

Lisa kam in den 90er Jahren nach Zürich an die Langstrasse. Und blieb dort für 23 Jahre. von wasson

20 Jahre lang an der Langstrasse angeschafft: «Keine Frau hat ein solches Leben verdient»

Lisa arbeitete zwei Jahrzehnte im Rotlichtmilieu an der Zürcher Langstrasse. Sie erlebte Manipulation, Missbrauch, Gewalt und Suizide. Im Interview erzählt sie, wie sie zur Prostituierten wurde, wie sie den Ausstieg schaffte und wie ihr Leben heute aussieht.

28/01/23
Sonntags-Blick

Reportage über die Arbeit von Heartwings

«Wir haben Peter Widmer zwei Tage lang begleitet. Wollten wissen, was es braucht, damit eine Frau die Prostitution hinter sich lassen kann – sofern sie möchte. So viel vorab: sehr viel. Aussteigen ist schwierig. Auch weil das, was Widmer und sein Team tun, Neuland ist in der Schweiz.»

[Zum Artikel](#)



Herr Widmer HILFT FRAUEN aus dem Rotlichtmilieu raus

Viele Frauen wollen aus der Prostitution aussteigen, können aber nicht. Auch, weil es kaum Hilfen gibt. Die NGO Heartwings hat einen Ansatz entwickelt, mit dem es besser gelingt. Wir waren mit ihrem Gründer **im Milieu unterwegs** und sprachen mit einer Aussteigerin.

REBECCA WYSS TEXT UND THOMAS MEIER BILDER

PLAY SRF

Ausstieg aus der Prostitution

Startseite > Kultur > mitenand >

UT 06.11.2022 · 4 Min

Missbrauch, Gewalt und Menschenhandel, das müssen viele Menschen, die im Rotlichtmilieu arbeiten, erleiden. Es ist schwierig, aus dem kriminellen System auszubrechen. Der Verein «Heartwings» hilft den Frauen, Selbstwertgefühl und einen neuen Alltag aufzubauen. Ein Bericht von Viveca

06/11/22
SRF Mitenand

Beitrag über die Arbeit von Heartwings

«Eine Arbeit abseits der Prostitution ist für den Ausstieg von grosser Bedeutung. Heartwings hat daher ein Reinigungsinstitut aufgebaut.»

[Zum Artikel](#)



Speak up

«Was für eine abgrundtiefe Not! Niemand weiss davon. Danke, dass ihr so offen darüber berichtet.»

In der medialen Öffentlichkeit wird das Bild der glücklichen, selbstbestimmten Sexarbeiterin vermittelt. Uns ist in den vergangenen 15 Jahren keine einzige glückliche, selbstbestimmte Frau in der Prostitution begegnet. Im Gegenteil: Wir sehen ein System, das Frauen ausbeutet und zerstört. Dagegen erheben wir öffentlich unsere Stimme. Wir klären auf über Prostitution, Menschenhandel, die Loverboy-Methode und darüber, was das mit Pornografie zu tun hat.

Im vergangenen Jahr sensibilisierte Heartwings an insgesamt 25 Vorträgen in Schulklassen, Vereinen, Firmen, Kirchen und sogar in einer Bank. Wir erzählen dabei immer auch ehrlich unsere eigenen Geschichten. Wann immer wir zu Jugendlichen sprechen, können diese uns anonym alle ihre Fragen stellen. Wir lassen keine dieser Fragen unbeantwortet. Die Jugendlichen sind stets berührt von dieser Offenheit.



Vorträge

«Ich war selbst auch oft an der Langstrasse unterwegs. Die Not ist mir nie aufgefallen. Danke, dass ihr mir heute die Augen geöffnet habt. Ich möchte mich noch mehr informieren und etwas unternehmen.»

Politik

Wir brauchen in der Schweiz ein gesellschaftliches Umdenken. Entscheidend dabei ist die Politik. Heartwings hilft mit, dass Politikerinnen und Politiker über die Zustände im Rotlichtmilieu Bescheid wissen, da so die Not der Frauen in die kantonalen und nationalen Parlamente getragen werden kann.

Rund 100 Verantwortungsträger und Verantwortungsträgerinnen aus Politik, Polizei, Wirtschaft und Gesellschaft hat Heartwings-Gründer Peter Widmer 2022 getroffen. Viele hat er mit ins Milieu genommen und ihnen die Augen dafür geöffnet, was mitten in Zürich täglich geschieht. Er sprach über die Mechanismen der Prostitution und klärte darüber auf, dass die Frauen nur dann Unterstützung von staatlicher Seite bekommen, wenn sie bei der Polizei eine Aussage machen. Da die Frauen kein Vertrauen in Beamte haben und

unter dem Druck krimineller Netzwerke stehen, tut das kaum eine.

Im Frühling 2022 war zudem eine Delegation der Sicherheitsdirektion des Kantons Zürich mit Peter Widmer im Milieu unterwegs. Kurz darauf hat Zürich als erster Kanton überhaupt Geld für Ausstiegshilfe gesprochen. Auch das Arbeitsintegrationsprogramm «*Employment for Freedom*» bekam 50'000 Franken. Damit zeigte die offizielle Schweiz zum ersten Mal, dass sie die Frauen in der Prostitution sieht und ihren Wunsch auszusteigen ernst nimmt. Ein Meilenstein!

Bei Vorträgen, Interviews und an Veranstaltungen, wie der Kundgebung gegen Menschenhandel in Bern, stehen wir wann immer möglich gemeinsam mit Aussteigerinnen auf der Bühne. Heartwings ist überzeugt, dass die Aussteigerinnen am kompetentesten erzählen können, was Prostitution für ein Menschenleben bedeutet und welche Unterstützung Frauen aus dem Milieu brauchen. Es ist eine Freude zu erleben, wie immer mehr Aussteigerinnen den Wunsch haben, ihre Stimme öffentlich gegen das System Prostitution zu erheben.

Enable others

«Danke, dass ihr uns all eure Erfahrungen weitergebt. Ich und mein Team waren sehr inspiriert – wir wollen etwas Ähnliches wie «Employment for Freedom» aufbauen.»

Rahabtag

Einmal im Jahr findet der Rahabtag statt. Ein nationales Netzwerktreffen von Organisationen, die Frauen in der Prostitution unterstützen. Jedes Jahr werden dazu auch nationale und internationale Sprecher und Sprecherinnen eingeladen. 2022 hat Heartwings den Rahabtag organisiert. Über 150 Personen von rund 30 Organisationen haben an der Tagung teilgenommen. Thematisiert wurden die Gesetzeslage und das nordische Modell. Auch Aussteigerinnen kamen zu Wort. Der Fokus der Tagung lag aber auf unserem Arbeitsintegrationsprogramm «*Employment for Freedom*». Wir haben den anderen Organisationen all unser Wissen und all unsere Unterlagen weitergegeben. Wir hoffen, dass in immer mehr Städten und Dörfern der Schweiz Ausstiegs-Möglichkeiten geschaffen werden.



Support-Projekte weltweit

In den Herkunftsländern der Frauen betreibt Heartwings Netzwerkarbeit. Insbesondere Mütter wollen nach dem Ausstieg möglichst schnell zu ihren Kindern ins Heimatland zurückkehren. Es ist uns wichtig, dass sie vor Ort von unseren Netzwerkpartnern Unterstützung bekommen. Heartwings ist aber nicht nur in direktem Austausch mit den verschiedenen Schutzhäusern in Rumänien, Brasilien und Thailand. Wir unterstützen unsere Partner im Sinne einer nachhaltigen Ausstiegshilfe auch finanziell. Als Team wiederum erlernen wir bei Besuchen in diesen Schutzhäusern immer auch wertvolle interkulturelle Kompetenzen.



Projekt Tansania

«Ich war die schlimmste Prostituierte von allen. Doch Peter und Dorothee gaben mich nie auf. Heute leite ich mein eigenes Schutzhaus. 70 Frauen und Kinder leben hier.»

Im Sarah House in Tansania finden Frauen und Kinder ein Zuhause, die Gewalt, Zwang und sexuellen Missbrauch erlebt haben. Die Entstehung dieses Schutzhauses ist eine Geschichte voller Hoffnung.

In den Neunzigerjahren unterstützen Peter und Dorothee Widmer in Tansania Frauen beim Ausstieg aus der Prostitution. Eine der ersten Aussteigerinnen sagte damals: «Auch wenn ich mein ganzes Leben lang Toiletten putzen muss, gehe ich niemals zurück in die Prostitution!» Diese Frau hiess Sarah und sie trug einen grossen Traum in ihrem Herzen – ein Zuhause für schutzlose Frauen und Kinder aus der Prostitution zu schaffen. 2001 kehrten Widmers in die Schweiz zurück. Der Kontakt zu Sarah brach ab. Doch Sarahs Herzenswunsch wird durch eine Schenkung wahr: Ihr wird ein grosses Haus gebaut und sie beginnt Kinder aufzunehmen. Über Umwege wurde 2016 der Kontakt zu Widmers wiederhergestellt.

Seit 2021 lebt und arbeitet Johanna jeweils für mehrere Wochen im Jahr im Sarah House. Johanna ist die Tochter von Dorothee und Peter Widmer. Sie hat ihre Kindheitsjahre in Tansania verbracht und spricht Swahili. Für Johanna hat sich mit ihrer Mitarbeit im Sarah House ein Kreis geschlossen.



«Johanna, ich habe dich so fest lieb. Danke, dass wir mit dir an den Strand fahren durften. Danke, dass du mit uns tanzt und Fussball spielst. Du gehörst zu unserer Familie. Wenn du in die Schweiz zurückfliegst, zählen wir immer die Tage, bis du wiederkommst. Wir brauchen dich mehr, als du dir vorstellen kannst.»

Mittlerweile leben bereits über 70 junge Frauen und Kinder im Schutzhaus. Es sind Kinder, die sich prostituieren mussten, Mädchen, die mit alten Männern zwangsverheiratet wurden, und Jungs, die mehrfachen sexuellen Missbrauch erlebt haben. Verbrennungen und schlecht verheilte Wunden an Ärmchen und Beinchen erinnern bei vielen Kindern an das von Gewalt geprägte Kinderleben. Einige der Frauen und Kinder sind HIV-positiv infiziert.

Es ist eine Freude, die Veränderungen der Kinder mitzuerleben, wenn sie ins Sarah House einziehen. Grossartige Mutter nennen sie Sarah – «Mam kubwa». In ihrer neuen

Grossfamilie bekommen sie Liebe und einen sicheren Ort, an dem ihre Traumata heilen können. Sie erhalten aber auch Schulbildung, gesundes Essen und später eine Ausbildungsmöglichkeit. Besonders berührend ist, wie sich die Kinder im Sarah House gegenseitig Mut machen.

Heartwings unterstützt das Sarah House seit 2016 auch finanziell. Mit dem Geld wird das Schulgeld der Kinder bezahlt. Zudem konnte das Haus mit Küche, Wasch- und Aufenthaltsraum ausgestattet und mit einem Anbau erweitert werden.

01 | Sarah und Johanna im Garten des Schutzhauses in Tansania.

Projekt Indien

«Früher musste ich meinen Körper vielen Männern hingeben, um zu überleben. Heute habe ich einen richtigen Job: Ich nähe Hochzeitskleider.»

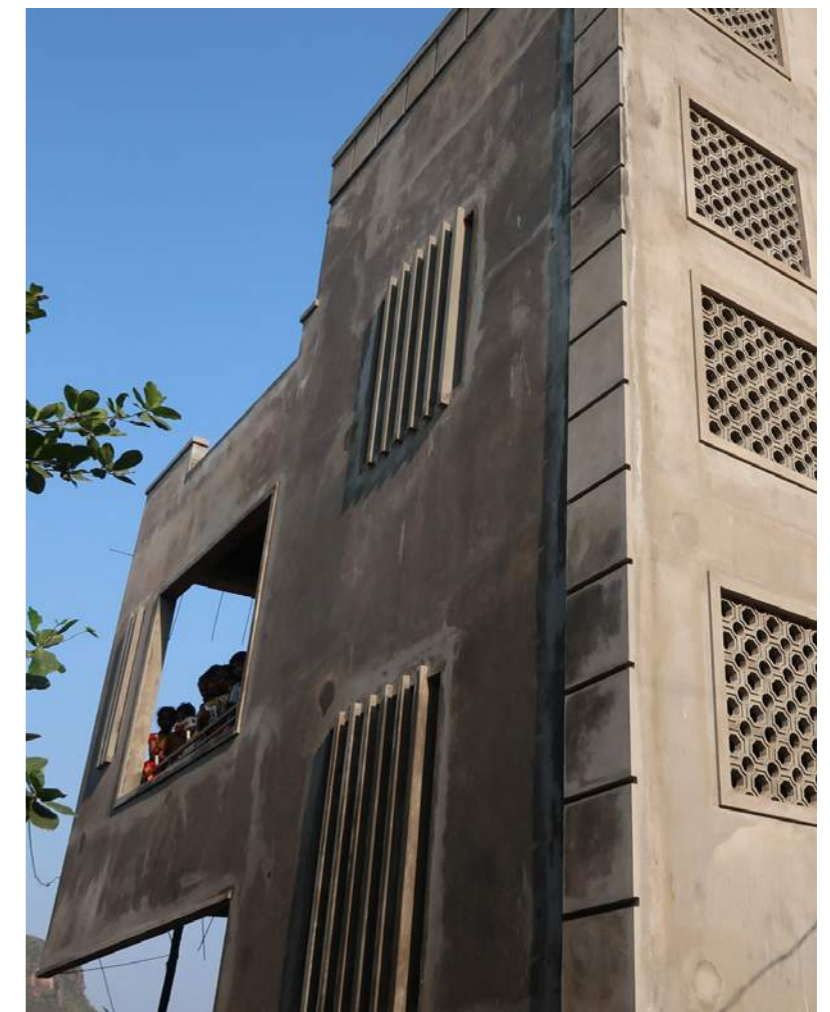
2016 erhielten wir einen Hilferuf aus Indien. Absender war ein Familienvater, der zusammen mit seiner Frau Kinder aus der Prostitution betreute. Dass Kinder sich prostituieren müssen, ist in Indien weit verbreitet. Bereits Kleinkinder werden in die Prostitution verkauft. Widmers sind daraufhin nach Indien gereist, um sich ein Bild der Situation zu machen. In dieser Zeit entstand eine tiefe Freundschaft mit der Familie. Die zeigt sich auch in praktischer Hilfe: Heartwings bezahlte den Kauf und Ausbau eines Schutzhauses und Ausstiegshilfen für Frauen in der Prostitution. Entstanden sind dadurch verschiedenste, durch Mikrokredite finanzierte Kleinunternehmen. Es gibt mittlerweile eine Metzgerei, eine Näherei von Hochzeitskleidern, ein Café und eine Fruchtsaft-Produktion.

In Indien war die wirtschaftliche Situation während der Corona-Pandemie schwierig. 2021 und 2022 leisteten wir Soforthilfe, weil unsere indischen Freunde mit ihren rund 50 Kindern Hunger litten.



01

02



03

01 | Die Kinder winken den Spendern in der Schweiz.

02 | Das Nähen und Besticken von Hochzeitskleidern ist ein Ausstiegsprojekt, das mittels Mikrokredit finanziert wurde.

03 | Das von Heartwings finanzierte Schutzhaus.



Dorothée Widmer bringt Kunst ins Milieu. Die Karten, die sie als Abzüge von ihren Originalwerken drucken lässt, hängen an vielen Spiegeln und Kühlschränken im Zürcher Rotlicht. Ihre Bilder bringen Farbe und Licht in diese schummrige Welt und erinnern die Frauen daran, wie wertvoll sie sind.

Artworks for Freedom

Die Kunst von Dorothée Widmer (Heartwings-Gründerin) überwindet Sprachbarrieren und ermutigt die Frauen in ihrem harten Alltag.

Die Frauen, die sich in der Schweiz prostituieren, kommen von überall her auf der Welt. Eine gemeinsame Sprache ist oft nicht vorhanden. Zum Glück kennt Dorothée Widmers Kunst weder sprachliche noch kulturelle Barrieren. Ihre Werke sprechen ganz ohne Worte – direkt zum Herz. Manche Frauen bringen diese Bilder zum Weinen, andere lassen sie offen aus ihrem Leben erzählen. Wirklich erklären lässt sich die enorme Wirkung von Dorothée Widmers Kunst

nicht. Vielleicht ist das die treffendste Beschreibung: Diese Bilder berühren in den Frauen, was in ihrem Alltag als Prostituierte kaum je berührt wird – das Herz. Dorothée Widmer sagt: «Wir haben in den vergangenen Jahren so viele tiefgreifende Momente erlebt beim Verschenken der Kunstkarten.» Hier nur ein Beispiel: Eine Frau aus der Prostitution kommt ins Heartwings-Büro. Sie spricht kein Wort Deutsch. Für eine ganze Weile betrachtet sie stumm eines der Kunstwerke an der Wand. Plötzlich sackt sie weinend in sich zusammen. «Ich nahm sie in die Arme, hielt sie lange», sagt Dorothée Widmer. Es sei ein unglaublich tiefer Moment gewesen.

Die Bilder und Kunstkarten verkauft Heartwings auch an Vorträgen und

17 Bilder wurden 2022 verkauft. Davon flossen 13'400 CHF als Spende in Projekte gegen Menschenhandel.

Konferenzen. Die Hälfte vom Erlös jedes Kunstwerks wird in den Kampf gegen Menschenhandel und in Frauen, die aus der Prostitution aussteigen wollen, investiert. Jeden Herbst lädt die Künstlerin ausserdem zur Vernissage. An Inspiration für neue Werke fehlt es ihr nie. Plötzlich ist da wieder ein Bild in ihrem Kopf, das gemalt werden will. Wann immer sie dann zu malen beginne, brenne sie innerlich, sagt Dorothée Widmer.

«Deine Bilder berühren mein Herz, ich kann es kaum anders nennen. Ich habe nicht das Geld eines zu kaufen. Deine Kunstkarte habe ich aber zuhause aufgehängt. Ich sehe sie jeden Tag. Sie gibt mir Kraft.»





Kunst kaufen und Leben verändern

Eine Übersicht der zum Verkauf stehenden Werke und Karten von Dorothée Widmer sind auf der Website zur Ansicht ausgestellt und können per Email bestellt werden: info@heartwings.ch



50% vom Erlös der Werke und Kunst-karten von Dorothée Widmer wird zum Kampf gegen Menschenhandel eingesetzt.



Revisionsbericht

Heartwings Verein
Langstrasse 62
8004 Zürich

Langnau, 27. April 2023

An die Mitgliederversammlung von Heartwings

Revisionsbericht zur Jahresrechnung 2022

Liebe Vereinsmitglieder

Als Revisor habe ich die Buchführung und die Jahresrechnung des Vereins Heartwings für das am 31. Dezember 2022 abgeschlossene Rechnungsjahr geprüft. Die Rechnung weist einen Verlust von CHF 69'193.20 aus, Ausgangspunkt für die Prüfung bildete die von der Generalversammlung genehmigte Bilanz per 31.12.2021.

Ich bestätige, dass ich die Anforderungen hinsichtlich der Unabhängigkeit erfülle und dass ich für die Revision freien Zugang zu allen Unterlagen und Dokumenten hatte.

Meine Aufgabe, die Jahresrechnung zu prüfen, habe ich anhand von Stichproben durchgeführt, um allfällige Fehlaussagen in der Jahresrechnung zu erkennen. Ferner beurteilte ich die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Ich bin der Auffassung, dass meine Prüfung eine ausreichende Grundlage für mein Urteil bildet.

Wie bereits letztes Jahr stelle ich fest, dass die Buchhaltung äusserst sauber geführt ist, dass die Belege lückenlos vorhanden sind und dass die Jahresrechnung den gesetzten Anforderungen entspricht. Sämtliche Fragen zur Rechnung konnte Trevista lückenlos und nachvollziehbar beantworten.

Ich empfehle daher, die vorliegende Jahresrechnung unter Verdankung an Trevista zu genehmigen und dem Vorstand Decharge zu erteilen.

Der Revisor

Roger Dill

Kurz & bündig

Employment for Freedom



61% Ertragszunahme aus Raumpflege

Ertrag aus Raumpflege im 2022: CHF 49'758.-
Ertrag aus Raumpflege im 2021: CHF 19'215.-



Bereits 13 Klientinnen

durften bei «Employment for Freedom» seit dem Start arbeiten



CHF 252'700.- Lohnkosten

für Klientinnen von «Employment for Freedom» (2021: CHF 40'800.-)

Diverse Erträge



17% Zunahme Spenderertrag im 2022

Spenderertrag aus dem Jahr 2021: CHF 706'622.-
Spenderertrag aus dem Jahr 2022: CHF 854'220.-



Ertrag aus Vorträgen 2022: CHF 24'594.-



Ertrag aus Bilderverkäufe 2022: CHF 26'800.-

Spender und Erträge



884 verschiedene Spender

haben den Heartwings Verein im Jahr 2022 finanziell unterstützt



Hilfe an Betreute im 2022: CHF 45'347.-



Spenden an unsere Support-Projekte weltweit 2022: CHF 43'112.-

Erfolgsrechnung

(in Schweizer Franken)

	Heartwings 2022	Heartwings 2021
Ertrag aus Spenden	854'220.39	706'622'35
Diverse Erträge	112'210.93	87'236.57
Betrieblicher Ertrag	966'431.32	793'858.92
Material- und Warenaufwand	-7'197.03	-20'662.71
Bruttoergebnis nach direktem Aufwand	959'234.29	773'196.21
Personalaufwand	-832'483.25	-506'932.89
Bruttoergebnis nach Personalaufwand	126'751.04	266'236.32
Übriger betrieblicher Aufwand	-180'556.64	-221'645.81
Betriebliches Ergebnis (EBITDA)	-53'805.60	44'617.51
Abschreibungen	-15'870.00	-12'730.90
Betriebliches Ergebnis vor Finanzerfolg	-69'675.60	31'886.61
Finanzerfolg und a. o. Erfolg	483.40	-4'731.32
Jahresverlust(-) / Jahresgewinn (+)	-69'193.20	27'155.29

Wort aus dem Vorstand

Als Vorstand erleben wir, wie das Arbeitsintegrationsprogramm «Employment for Freedom» die Leben von Menschen verändert. Gratis ist das nicht. Eine Frau für ein Jahr in unser Arbeitsintegrationsprogramm aufzunehmen kostet rund 65'000 Franken. Es ist ziemlich genau dieser Betrag, den wir im vergangenen Jahr dem Budget aus unserem Eigenkapital zuschiessen mussten. Das war ein finanzielles Defizit und zugleich ein menschlicher Gewinn: Wir haben 2022 schlicht eine Frau zu viel in ein selbst-

bestimmtes Leben begleitet. Das zeigt, wie dringend Heartwings zusätzliche finanzielle Mittel benötigt. Denn es werden jeden Monat mehr Frauen, die unsere Unterstützung für einen ganzheitlichen Ausstieg aus der Prostitution suchen. Von Herzen danken wir deshalb allen Spenderinnen und Spendern, die unsere Arbeit seit Jahren unterstützen.

Stephanie,
Vorstandspräsidentin



DANKE

Wir erlebten 2022 viele bewegende Momente, sahen, wie sich Leben veränderten, staunten darüber, wie Menschen aufblühten. Möglich war das nur durch Ihre treue und grosszügige Unterstützung. Danke, dass Sie weiterhin mit uns für die Freiheit dieser Frauen kämpfen.

Jetzt spenden und nachhaltig Leben verändern:

Heartwings Verein Zürich,
Langstrasse 62, 8004 Zürich
IBAN: CH68 8080 8008 7881 2642 1



Per TWINT
spenden



Per Website
spenden

